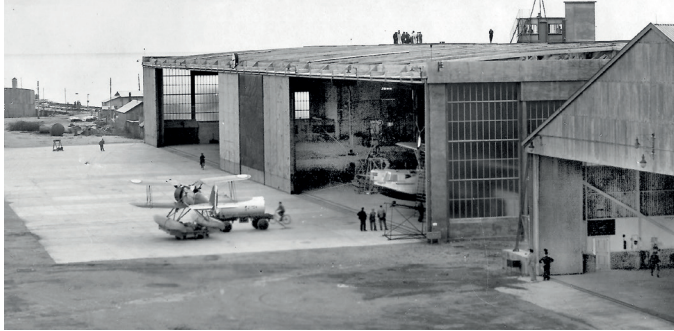




Marinefliegerstützpunkt, Halle Caquot, 1936.

MARINEFLIEGERSTÜTZPUNKT

[3. STOCK]

Der Marinefliegerstützpunkt von Fréjus wurde im Jahre 1911 als erste Frankreichs gegründet. Von dort aus startet am 23. September 1913, Roland Garros für seinen ersten Flug über das Mittelmeer. Der Stützpunkt wird ein Versuchszentrum der Marineflieger und ein wichtiger Militärstützpunkt für Versuche bis zu seiner Schließung im Jahre 1995. Es ist heute die „Base Nature François Léotard“, ein großflächiger Natur Gebiet den Freizeit gewidmet.

NUMISMATISCHE VITRINE [EINGANGSHALLE]

Münze von Forum Julii (dt. Name Fréjus in der römische Antike): Diese Münze, (nicht grösser als eine alte Münze von 1 ct) wurde zu Fréjus im Jahre 28-27 vor Chr. geprägt. Ein Steinbock auf ein Erdkugel ist zu erkennen über einen Kriegs Schiffsbug. Ein Blick auf 2000 Jahren Geschichte!

IN ERINNERUNG AN MALPASSET

[EINGANGSFLUR]

Am 2. Dezember 1959 um 21.10, bricht der Staudamm von Malpasset oberhalb Fréjus. 50 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Reyran ergießen sich über die Stadt und vernichten zahlreiche Stadtteile. Mehr als 400 Opfer werden in den Tod gerissen. Diese Katastrophe erweckt Emotionen- und Solidaritätswelle in ganz Frankreich sowie in dem Ausland. Dieses Geschehen bleibt in der Erinnerung Fréjus als einen der traurigsten Momente der Stadt Geschichte während die „dreißig glorreiche Jahre“ (50.-70. Jahren).



Das Waisenkind, Clement Tafuri, 1959.

Fréjus gehört dem „Réseau national des Villes et Pays d'art et d'histoire“

Das Ministerium für Kultur als oberste Behörde für alles Kulturerbe verleiht die Bezeichnung „Villes et Pays d'art et d'histoire“ an Städte und Gebiete, die sich besonders für den Unterhalt und die Pflege ihres Kulturerbes einsetzen und es in vielerlei Hinsicht für Besucher interessant machen. Es bürgt auch für eine gute und fachlich kompetente Ausbildung der damit befassten Fremdenführer und für die Qualität der einzelnen Angebote. Angefangen bei den Spuren der Antike bis hin zu Architekturbeispielen des XXI. Jahrhunderts bemüht man sich darum, dieses Erbe in all seiner Vielfältigkeit bestens darzustellen. In Frankreich bietet Ihnen hierzu ein Netz von 202 Städten und Gebieten alles an Wissen und Erfahrung an.

Lassen Sie sich von Fréjus, dieser Stadt der Kunst und Geschichte, erzählen...

Die Abteilung für Archäologie und Kulturerbe koordiniert alle Initiativen im Bereich Kunst und Geschichte. Während des ganzen Jahres bietet es ein reichhaltiges Kulturprogramm an, um dieses Kulturerbe besser entdecken und verstehen zu können. Es steht Schulen und Lehrern zur Gestaltung ihres Unterrichts zur Verfügung. Die Gästeführer des Tourismusbüros empfangen Sie gerne zu all ihren Führungen. Sie kennen alle Facetten von Fréjus und laden Sie ein, die Stadt aus

einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Auskünfte dazu sind beim Tourismusbüro erhältlich.

Öffnungszeiten

- Vom 1. Oktober bis 31. März - Dienstag bis Samstag 09.30-12.30/14.00-17.00
- Sonntags, montags und Feiertage geschlossen.
- Vom 1. April bis 30. September - Dienstag bis Sonntag 10.00-13.00/14.30-18.00
- montags und 1. Mai geschlossen

Eintrittspreise

- Einzel: 3 €
- Fréjus-Pass: 6 € (reduziert 4 €) erlaubt Eintritt im Amphitheater, archäologischen Museum, Museum für Tradition und lokale Geschichte und Kapelle Notre Dame de Jérusalem.
- -12 Jährigen: frei. Mehr Details über Reduzierungen oder Kostenfreiheit am Empfang.

Abteilung für Archäologie und Kulturerbe

702, av. du XV^e
Corps d'Armée
Tél. 04 94 53 82 47
patrimoine@ville-frejus.fr
www.ville-frejus.fr

Tourismusbüro

Le Florus II
249, rue Jean Jaurès
83 600 Fréjus
Tél. 04 94 51 83 83
tourisme@frejus.fr
www.frejus.fr



Édition 2025. Conception et réalisation : Direction de l'Archéologie et du Patrimoine, Ville de Fréjus. Crédit photos: Ville de Fréjus.



FOCUS HEIMATMUSEUM



153 rue Jean Jaurès

☎ 04 94 51 64 01



Das Museum Histoire Locale (lokal Geschichte und Traditionen) wurde in 1990 von der Stadtgemeinde gegründet. Es ist seit 1995 in das Haus namens „Maria“ untergebracht. Durch seine zahlreiche Kollektionen von der Vereinigung „Les Amis du Pays de Fréjus“ zusammen gebracht, und der Gemeinde, das Museum lädt Sie ein, verschiedenen Aspekte des sozialen, wirtschaftliches sowie kulturelles Leben in Fréjus im XIX. und XX. Jahrhundert.

DASHAUSNAMENS „MARIA“

Dieses bürgerlichen Haus ist das Geburtshaus Abt Girardin, Doktor der Theologie und Pfarrer der Gemeinde Fréjus. Er publizierte die erste Geschichte der Stadt in französische Sprache. Dieser Grundflur ist aktenkundig seit dem XVI. Jahrhundert, Zeitpunkt der Ausdehnung der Stadt außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer. Dort werden Sie u. A. eine Küche mit einem monolithischen Steinwaschbecken sowie ein großer offener Kamin. Außerdem können Sie auch ein möbliertes Rezeptionszimmer sowie ein interessanten Treppenhaus mit mehreren Podesten bewundern. Der Garten ist Teil des bürgerlichen Hauses und dient zu gleicher Maß als Verschönerung des Ambientes sowie als utilitäre Fläche.

EINE STADT DEM LANDLEBEN GERICHTET

[VERANDA UND GARTEN]

Bis Anfangs der XX. Jahrhundert waren Agrariern Aktivitäten die Haupteinnahmequelle der Stadt. Fréjus lebte sowohl von dem Weinbau sowie vom Pfirsich Bäume und vom Schilfrohr. Mitten der Veranda und dem Garten sind zahlreiche Werkzeuge ausgestellt. Weinpresse im Garten erinnern an die Weinbauaktivität von Fréjus. Dort werden Sie auch eine Naturtreue Rekonstitution der Werkstätte des letzten Hufschmieds der Stadt. Schließlich, die Szene der *Bugado* sollte eine Erinnerung an der frühere Wäschereinigung welche am öffentlichen Waschplatz stattfand.



IN DER PROVENCE LEBEN

[1. STOCKWERK]

Der Podest im ersten Stock und das Wohnzimmer bitten eine Kollektion von authentischen provenzalischen Kopfbedeckungen und Trachten aus dem Ende des XIX. und XX. Jahrhundert zur Anschau. Dabei erkennt man das leichtere und einfache Trachten der Handwerkerinnen neben den prächtigeren Trachten der reiche Landes Besitzerinnen. Man kann auch die unterschiedliche Stoffe der Kopfbedeckungen erkennen: die einfache fürs Tägliche im Gegensatz zu den für Sonntags. Am Wand des Wohnzimmers hängt ein Bild (Ende des XVII. Jahrhundert): Ansicht auf Fréjus. Man kann den römischen Aquädukt am Rande der Stadt erkennen sowie die römische und die moderne Stadtmauern mit der Glockenturm der Kathedrale.



DIE BRAVADE [1. STOCKWERK]

Die Bravade von Fréjus ist ein religiöses Fest. Traditionsgemäß wird es am 3. Sonntag nach Ostern gefeiert zur Ehrung Heiliger Francesco di Paola. Dieser Mönch aus Kalabrien war für seine Heilfähigkeiten bekannt. Im 1482 wurde er zum Hof Ludwig den XI. um den König von seine Leiden zu befreien. Francesco di Paola soll während seine Reise zum königlichen Krankenbett die Stadt Fréjus von der Pest die dort wühlte befreit haben. Mit der Zeit wurde das Ritual dieses Fest immer fester. Ab 1783, uniformierte Männern begleiten die Prozession der Reliquien des Mönches. Es ist denen erlaubt mit Feuerwaffen zu schießen. Den Ausdruck „Bravado“ betrifft diese Facette des Rituals. Unterbrochen in 1906, die Bravade de Fréjus wurde in 1952 wiederaufgenommen. Dieses Fest ist ein Bestandteil der Stadt und ist heute als Symbol des Fortbestehend einer traditionelle provenzalische Fest zu betrachten.



KERAMIKKUNST [2. STOCKWERK]

Seit der römischen Antike ist Fréjus ein wichtigen Ort der Keramik Produktion. Dieses Know-How ist weiter geführt worden in die modernen Zeiten und auch im XVIII. und XIX. Jahrhundert durch die Produktion von gestempelten Steinkrügen. Ausgestellt sind Produkte aus Biot, Vallauris und Fréjus Werkstätte. Sie illustrieren den in Usus Haus- und Sozialgebrauch und bezeugen gleichzeitig von den regionalen Essgewohnheiten. Ein Saal ist der Produktion dekorative- und Kunstkeramik gewidmet, ganz besonders an das Werk Dominique Zumbo (1854-1939). Der aus Kalabrien stammenden Künstler arbeite zuerst in Vallauris an Clément Massier Seite bevor er in Fréjus die „Manufacture des Arènes“ gründete. Diese Manufaktur bot originelle Werke mit Jugendstil Ähnlichkeit an welche gleichzeitig metallische Schimmer mit Hohen Fachwissen und plastische Innovationen verband.

KOLONIALWARENHANDLUNG

[2. STOCKWERK]

Dieser Art Laden den Jahren 1930 und 1940 war sehr verbreiter in der Stadt. Es diente zugleich als Einkaufsort für Ess- und Eisenwaren sowie Drogerie Bedarf und passte sich die Wünsche der Kundschaft an. Er reflektiert von Konsumpraktiken die sich im Laufe der zweiter Hälfte des XX. Jahrhundert tief geändert haben.

DIE SCHULE [2. STOCKWERK]

Seit dem Gesetz Jule Ferry in 1881 ist die Schule in Frankreich „öffentlich, laizistisch und pflichtig“ geworden. Diese Merkmale haben den Anfang des XX. Jahrhundert stark geprägt. Die Schultische, die Tintenfüßer, der Holzschnitzelofen in hinterste Ecke des Zimmers sowie die Mappen, die Messinstrumenten und den Lehrerpodest sollen ein Eindruck der Schule in der III. Republik geben.